

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 48

Artikel: Divisionszusammenzug VI.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

drängt sich noch ein zweiter Faktor hervor, nämlich die Sicherstellung des Munitionsersatzes. Ein Verfahren, wie wir es für den Frontal-Angriff der Infanterie oben skizzirt haben und welches allein die Möglichkeit der erfolgreichen Durchkämpfung desselben bieten kann, erfordert selbstverständlich viel Munition. Man wird bei dem heutigen Gefecht überhaupt mehr Aufmerksamkeit diesem wichtigen Dienstzweige schenken müssen, namentlich bei der Infanterie, als dies gewöhnlich bis jetzt geschehen ist, besonders für solche Fälle wird es unumgänglich nothwendig sein, den Truppen, welche mit dem Fernfeuer den Gegner zu beschäftigen haben, ein großes Quantum Munition auch ganz sicher bereit zu stellen. Neben dem kommt als ein weiterer Faktor für die Möglichkeit des Gelingens der Frontal-Angriffe selbstredend die Anwendung solcher Formationen seitens der angreifenden Truppe, die dieselbe befähigen, in der unaufhaltsamen Vorwärtsbewegung zu verbleiben; diese Formationen näher hier zu erörtern kann nicht Zweck dieser Skizze sein; auf eins sei jedoch noch hingewiesen, daß die mit dem Fernfeuer betrauten Truppen-Abtheilungen gleichzeitig, da sie nicht in der Bewegung, sondern in Ruhe sich befinden und sich gewöhnlich auch gedeckt im Terrain einlogirt haben werden, die festen Stützpunkte für die übrige angreifende Infanterie bilden, welche im Falle der Rückwärtsbewegung dieselbe aufzunehmen berufen sind. In dieser Art glauben wir, daß die Streitfrage der Frontal-Angriffe gelöst werden muß; man wird dieselben überall zu vermeiden suchen und von der Umgehung Gebrauch machen, wo man sich dieses Mittels bedienen kann; dagegen gibt es doch auch Positionen, die nur in der Front anzugreifen sind, und dann wird eine Infanterie, welche sich schon im Frieden die Mittel zur Bewältigung so starker Positionen angeeignet und sich mit denselben vertraut gemacht hat, davor auch heute nicht zurückscheuen und mittelst des reinen frontalen Angriffs den Verteidiger zum Aufgeben seiner Position zwingen. Die obigen Mittel richtig angewandt, geben dieser Angriffsart den Erfolg in die Hand; der Endzweck ist derselbe wie in früheren Zeiten, nur die Anwendung der hiezu nöthigen Mittel ist eine andere geworden.

Sr.

Divisionszusammenzug VI.

(Fortsetzung.)

Die Division bezog Kantonnements: Stab und Guiden in Andelfingen, die XI. Infanterie-Brigade in Neunforn, Waltalingen, Stammheim; die XII. Infanterie-Brigade in Dffingen und Kleinandelfingen und, mit dem 24. Regiment in Reservestellung, Gütikhäusen, Thalheim, Ober- und Niederwyl; das Dragoner-Regiment in Stammheim und Dffingen; die Artillerie-Brigade in Neunforn, Stammheim, Dffingen, Thalheim und Niederwyl; Divisionspark und Train in Andelfingen; Feldlazareth in Andelfingen, Neunforn und Stammheim; Genie-Bataillon in Gütikhäusen und

Andelfingen; Verwaltungs-Kompagnie in Winterthur.

Beim Nordkorps wurde folgendermaßen dislozirt:

Der Gegner hat den Uebergang über die Thur forcirt; das Norddetachement hat die Stellung bei Dffingen aufgeben müssen und ist nach Truttikon zurückgegangen; die Truppen beziehen folgende Kantonnements: Stab in Truttikon; Kavallerie-Regiment in Schlatt-Dickhof; es beobachtet und sichert sich gegen Stammheim und Schlattlingen; es hat noch heute Nachmittag festzustellen, wie weit sich der feindliche rechte Flügel ausdehne; ein Zug verbleibt in Marthalen und beobachtet gegen Andelfingen. Das Schulbataillon V in Truttikon mit Vorposten zur Bewachung der Straße nach Gisenhard und Dffingen; Anlehnung rechts an den Weg Kastel-Langenmoos. Das Schulbataillon VII in Truttikon mit einer Kompagnie auf Piquet. Das Schützenbataillon Nr. 6 in Derlingen mit Vorposten gegen Andelfingen und Dffingen. Das 2. Infanterie-Regiment (markirt) im Bivouak nördlich Truttikon. Das Pionnierdetachement in Truttikon; dasselbe hat noch heute die Stellung von Truttikon nach zugehender Spezialweisung zu verstärken, wozu ihm vom Schulbataillon V die nöthige Mannschaft zu stellen ist. Die Ambulance nach Rudolfingen.

Der Kriegslage, wie sie beim Abbruch des Gefechtes sich gestaltete, hätte die Unterbringung der Truppen im Bivouak besser entsprochen, als diese namentlich bei der Division etwas weiltläufige Kantonnirung. Einmal hätte man es bei den günstigen Witterungsverhältnissen wagen dürfen; im Ernstfalle könnte es doch auch zur Nothwendigkeit werden, weshalb eine solche Uebung nicht ohne Nutzen gewesen wäre. Der Divisions-Bivouak südlich vom Damme, letzterer mit Vorposten besetzt; droben bei Truttikon das Nordkorps, ebenfalls bivouakierend und in aller Stille seine Stellung besetzend, Lagerfeuer hier und dort und vielleicht auf günstigem Punkte im Zwischenterrain anstatt der historischen Milchsuppe ein paar Fässer Nothen für Freund und Feind und ein prächtig Kriegsbild wäre fertig gewesen.

Der Kommandant des Norddetachements, voraussetzend, daß er am anderen Tage wieder angegriffen werde, hatte weiter befohlen, es sollten sich seine Truppen am 12. September, Morgens 7 Uhr, in folgenden Rendezvous-Stellungen einfinden:

1. Das Kavallerie-Regiment bei Dickhof; es sendet sofort einen Offizier zur Befehlsübernahme nach Truttikon. Der Zug Kavallerie in Marthalen begibt sich auf die Straße Andelfingen-Truttikon zur Beobachtung und hält Verbindung mit dem Groß des Detachements.

2. Schulbataillon V östlich Truttikon hinter dem Ochsenbühl; es läßt Vorposten stehen.

3. Schulbataillon VII bei Eiche nördlich Truttikon.

4. Schützenbataillon Nr. 6 bei Gaugler.

5. Infanterie = Regiment 2 (markirt) à cheval der Straße nach Niedbach.

6. Artillerie-Regiment südlich Grüt.

7. Ambulance bei der Straßengabelung 487 nordwestlich Truttikon.

Der Korps-Kommandant sei Morgens 7 Uhr in Truttikon zu treffen.

Bei der VI. Division wurde für den 12. September supponirt: Deren Vorposten seien während der ganzen Nacht beunruhigt worden. Der Feind habe während der Nacht Verstärkung an technischen Truppen (eine Sappeur-Kompagnie) erhalten und Truttikon, sowie die nördlich davon gelegenen Höhen stark verschanzt.

Der Feind sei von seiner Rückzugslinie über Stammheim nach Dießenhofen abgedrängt und es werde nun beabsichtigt, ihn auch noch von der Rückzugslinie Truttikon-Basadingen-Dießenhofen abzuschneiden, deshalb befehle der Divisionär:

Sämmtliche Korps stehen um 8 Uhr im Rendezvous:

Linker Flügel: Kommandant Oberst-Brigadier Geyner, Infanterie-Regiment 24, Artillerie-Regiment 2, Ambulance 29, hinter seiner Stellung südlich des Hügels „Berg“ bei der Station Dssingen.

Rechter Flügel: Kommandant Oberst-Brigadier Amrhyn, XI. Infanterie-Brigade, Regiment 21 im ersten, Regiment 22 im zweiten Treffen; Artillerie-Regimenter 1 und 2; Dragoner-Regiment VI; Ambulance 30; an der Straße Oberneunforn-Eisenhard.

Reserve: Kommandant Oberstleutnant Rabholz; Infanterie-Regiment 23 in Reserve-Stellung hinter dem Bahndamme bei „im neuen Haus“, nach Durchgang des ersten Treffens.

Das erste Treffen des Offensivflügels (Regiment 21) geht auf und rechts der Straße Oberneunforn-Truttikon vor; das zweite Treffen (Regiment 22) schiebt sich rechts hinaus zur Umfassung. Der linke (Defensiv-)Flügel sucht den Herdenbühl südlich Truttikon zu gewinnen.

Langsames Verdichten der Feuerlinie; langsames konzentrisches Heranschließen des Offensivflügels; die Infanterie hat sich abschnittsweise einzugraben. Auf das Signal „Alles zum Angriff“ Sturmanlauf, bei dem auch der Defensivflügel mitwirkt. Die Reserve bleibt in Stellung zur Deckung eines eventuellen Rückzuges, welcher gegen Ober- und Niederneunforn geht.

So war nun da und dort Alles mit Umsicht und Klarheit angeordnet; die Kommandanten der beiden gegnerischen Korps hatten ihre Streitkräfte konzentriert und vollständig in der Hand, und sie konnten nach jeweiligen Erfordernissen ungehindert selber darüber disponiren. Gefechtsplan und Terrain waren geeignet ein recht anschauliches und übersichtliches Bild der Taktik kombinierter Truppenkörper sowohl, als der besonderen Thätigkeit und Gefechtsweise der Waffengattungen für sich, entstehen zu lassen, und es bedurfte bloß des einsichtigen Vollzuges höherer Befehle und Anordnungen

von Seite der verschiedenen Abtheilungschefs, um die bevorstehende Uebung zu einer für alle Theilnehmer äußerst belehrenden zu machen.

Da geschah nun freilich schon fast vor Beginn ein störender Verstoß; in Folge eines kleinen etwas Lärm verursachenden Vorpostenscharmühels hatte der Chef des Offensivflügels sich hinreißen lassen, vor der anberaumten Stunde anzugreifen. Er wurde dann aber, um die drohende Störung abzuwenden, von den Schiedsrichtern mit allem Vorgebrachten wieder in die ursprüngliche Stellung zurückgewiesen. Scheinbar hatte in Folge dieses verfrühten Vorgehens der linke Flügel zu spät eingegriffen, während derselbe ganz genau die erhaltenen Befehle befolgte.

Die Offensiv-Aktion des rechten Flügels wurde durch die Artillerie, Regiment 3, eingeleitet mit Feuer gegen Infanterie auf dem Ochsenbühl und die gegnerische Artillerie Position bei „Eiche“; die Infanterie des Angreifers entwickelte ihre Tirailleurlinien und rückte anfänglich ruhig und in gut geleitetem Feuergefechte gegen die befestigten feindlichen Positionen vor, wobei es sich in erster Linie um die Einnahme des vom Gegner hartnäckig vertheidigten Ochsenbühls handelte. Auch die Kavallerie beider Korps theilte sich am Gefechte und stieß in einem freilich für Reiterangriffe nicht sehr günstigen Terrain zweimal hart aufeinander, wobei die Kavallerie des Nordkorps um so eher den Kürzeren ziehen mußte, als die nahe Lisière des Junkholzes stark mit feindlichen Tirailleurs besetzt war.

Auf dem linken Flügel der Division nahm das Regiment 24 mit seinen drei Bataillonen in einem Treffen Stellung an den Anhöhen nordwestlich von Dssingen; das dort bei Berg aufgefahrene schwere Artillerie-Regiment trat dann auch in Feuerthätigkeit. Die Bataillone 70 und 72 wurden als erstes Treffen zum Feuergefechte vorgeschoben, während das Bataillon 71 im zweiten Treffen blieb; vor jenen in guter Ordnung vorgehenden Linien zog der Gegner sich in die befestigte Stellung von Truttikon zurück, indessen die hierseitige Infanterie mit Zuhülfenahme rasch erstellter Jägergräben sich am Nordrande des Kastelholzes festsetzte, so daß das Gefecht hier eine Zeit lang zum stehenden wurde.

Dem starken Drängen des rechten Flügels der Division nachgebend, hatte das Nordkorps den Ochsenbühl geräumt. Die nun in beständigem lebhaftem Feuergefechte und unter reger Mitbetheiligung der Artillerie das immer noch mit größtem Nachdrucke vertheidigte Truttikon enger und enger umschließenden Offensiv-Linien gingen gegen 10 Uhr, auf das gegebene allgemeine Signal, zum Sturm über; da jedoch die zu durchlaufende Strecke eine allzuweite war, so erlahmte der Stoß, bevor er zur eigentlichen entscheidenden Wirkung kommen konnte. Es gab da und dort Stockungen, und zum Theile griffen auch die Schiedsrichter ein. Der Gegner benutzte rasch und geschickt den Unterbruch des Angriffs, um das nun unhaltbar gewordene Truttikon unverfolgt zu räumen und eine zweite Defen-

ststellung, annähernd drei Kilometer in nordwestlicher Richtung rückwärts, bei Trüllikon, zu beziehen.

Um bei der Division die in Folge der allgemeinen Angriffsbewegung etwas gestörte Ordnung ruhig wieder herstellen und dann den zweiten Theil der heutigen Uebung frisch rangirt und neugestärkt beginnen zu lassen, wurde vom Inspektoren eine einstündige Rast angeordnet, welche, wie man wahrnehmen konnte, allseitig willkommen war.

Die Stellung des Nordkorps auf den Höhen nördlich von Trüllikon, war eine ziemlich konzentrirte; mit seiner Artillerie beherrschte es die ganze Thalsohle gegen Truttikon hin und auch die Infanterie hatte ein durchschnittlich günstiges Schußfeld; höchst gefährlich konnte indessen der Position die in ihrer linken Flanke liegende ausgebehrte Walbung werden. Solches wohl in Betracht ziehend, wurde diese linke Flanke stärker bedacht und das markirte Reserve-Regiment entsprechend aufgestellt; in dem rechts befindlichen Hattenberg-Walde richtete Infanterie sich zu hartnäckiger Vertheidigung ein.

Die Division rangirte ihre Infanterie zum bevorstehenden Angriffe wieder flügelweise. Die XI. Brigade rechter Flügel; Regiment 21, verstärkt durch ein Bataillon vom Regiment 22, erstes Treffen; das letztere als zweites Treffen folgend. Linker Flügel und als Pivot zu weiterer Linksschwenkung das Regiment 24 in zwei Treffen. Dann noch das Regiment 23 als Divisionsreserve.

Das Bataillon 72 des linken Flügels stieß im Hattenberg-Walde auf heftigen Widerstand. Bataillon 71 rückte längs der Straße gegen Trüllikon vor; rechts dieser Straße das Regiment 22, während das Regiment 21, ein Bataillon als Reserve beim „Freien Kreuzli“ stehen lassend, mühsam durch den dichten Seewadelwald vorzubringen begann. Die Divisions-Artillerie war inzwischen auch nachgerückt und schließlich befinden sich alle sechs Batterien in vereinigter Stellung à cheval der Straße Truttikon-Trüllikon und eröffnen ein gewaltiges Massenfeuer auf des Gegners Hauptstellung.

Der Kommandant des Nordkorps hatte, um der seinem linken Flügel sichtlich drohenden Gefahr möglichst entgegenzutreten, die dortige Infanterie offensiv gegen den Seewadel vorgehen lassen und es kam dann dort zu äußerst heftigem Zusammenstoße, der aber alle Schattenseiten, welche das Waldgefecht namentlich für Friedensübungen hat, recht deutlich hervortreten ließ; Unmöglichkeit einer wirklichen Gefechtsleitung, arges Durcheinander, Feuer auf 10 und 5 Schritte Distanz und hitzigtes Aneinandergerathen, welchem auch hier durch Dazwischentreten von höherer Seite Einhalt gethan werden mußte.

Schließlich riefen die Trompetersignale noch einmal Alles zum Angriffe, wobei dann der linke Flügel es noch mit der barrikadierten Position Trüllikon zu thun bekam. Obschon dieser Entscheidungstoß kaum durchwegs reussirt hätte, so mußte der Gegner doch erkennen, daß seines Bleibens in dieser Stellung nicht länger sein könne,

er räumte dieselbe; man konnte annehmen, das Nordkorps sei von seiner Rückzugslinie nach Dießenhofen gänzlich abgedrängt und die Tagesübung wurde mit dem gewohnten Offiziers-Rapporte und der Kritik geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Das schweizerische Repetirgewehr Modell 1878/81 und der schweizerische Repetirstuger Modell 1881 (System Vetterli). Nachtrag zu der vollständigen Ausgabe von 1879. Beschreibung und Anleitung in deutscher und französischer Sprache, sammt Atlas, das schweizerische Repetirgewehr Modell 1878. Verlag der Kunstanstalt F. Lips u. J. Dalp in Bern. Preis 2 Franken.

Herr Oberstlieutenant Rudolf Schmid, rühmlich bekannt durch seine waffentechnischen Arbeiten, hat nach der im Jahre 1878 erfolgten zweiten Ordnungsstufe des schweizerischen Repetirgewehres, bezeichnet mit Modell 1878, eine Beschreibung und Anleitung sammt Atlas erscheinen lassen. Der Atlas enthält die Darstellung der Waffe und ihrer Einzeltheile (in Naturgröße) in 13 chromolithographischen Zeichnungstafeln. Erschienen ist diese Arbeit im Verlag der Kunstanstalt F. Lips und der Buchhandlung Dalp in Bern und zwar zu dem Preis von 6 Franken.

Seither ist am 7. März 1882 eine dritte Ordnungsstufe für das Repetirgewehr und eine neue Ordonnanz für den Repetirstuger vom h. Bundesrathe eingeführt worden, wobei namentlich hervorzuheben sind:

1. Das neue Visir für Distanzen bis 1600 Meter.

2. Das neue Stugermodell mit vereinfachter Steckerkonstruktion.

Zur Ergänzung „Der Beschreibung und Anleitung“ von 1879 hat nun Herr R. Schmid einen Nachtrag sammt drei Zeichnungstafeln in Farbendruck erstellt. Diese bieten das Mittel, sowohl die neueste Beschaffenheit des schweizerischen Repetirgewehres (Modell 1881), als auch diejenige des Repetirstugers (Modell 1881) kennen zu lernen.

Der Nachtrag schließt sich in würdiger Weise dem zuerst publizierten Werke an. — Die Tafeln sind sehr schön und können dem Besten, was in diesem Gebiete geleistet worden, an die Seite gestellt werden.

Dictionnaire des principaux termes de Géographie, de Topographie, de Géologie et d'art militaire. Par Victor Beaujean, capitaine d'infanterie. Bruxelles, Librairie Européenne C. Muquardt. 151 S.

Dictionnäre, welche Gegenstände berühren, wie Geographie, Topographie, Geologie und Kriegskunst, sind denjenigen, welche sich mit diesen Studien besonders abgeben und auch bezügliche Werke aus dem Französischen benützen wollen, sehr willkommen. Doch um wirklichen Nutzen zu